

Gottesdienst EFG Heidenheim, 12. Mai 2024 (Muttertag)

Thema: Ruth – mit Gott unterwegs in eine unbekannte, neue Zukunft

Bibelstellen: Verse aus Ruth 1-4

Politische und geistliche Situation im damaligen Israel im 12. Jh. V.Chr.:

Unter **Josua** hatte das Volk Israel das von Gott zugesagte Land Kanaan eingenommen und unter den 12 Stämmen Israels aufgeteilt.

Aber bereits die **nächste Generation** verstrickte sich in Götzendienst der heidnischen Nachbarvölker, Gott bestrafte daraufhin sein Volk, indem er den umliegenden Völkern auslieferte.

Das Volk rief Gott um Hilfe an, worauf Gott sein Volk erhörte und Richter (Retter) einsetzte, dh. vom Geist Gottes ausgerüstete Militärführer, um Sein Volk zu befreien.

Aber: kein Richter schaffte es, das Volk Israel zu einer geistlichen Erneuerung zu bewegen.

(Richter 21,25b: Jeder tat, was ihm recht dünkte!)

Auch in dieser Zeit, die geprägt ist von Ungehorsam des Volkes Israel und den Übergriffen der Nachbarvölker, gibt es noch Menschen, die den Willen Gottes tun und aufgrund ihres Glaubens an Gott sicher durch die unsichere Zeit geführt werden: unser heutiges Thema!

1. Der Glaube an Gott gibt Mut zu neuen Wegen (Ruth 1)

Wegen einer Hungersnot zog **Elimelech** mit seiner Frau **Naomi/Naemi** und den beiden Söhnen **Kiljon** und **Machlon** von Bethlehem ins 80 km östlich des Toten Meeres gelegene Nachbarland der Moabiter. Bald starb Elimelech. Nach 10 Jahren starben auch die beiden Söhne, die sich zwischenzeitlich moabitische Frauen genommen hatten, an Malaria.

Als Naomi vom Ende der Hungersnot in Bethlehem hörte, wollte sie ohne die beiden verwitweten Schwiegertöchter nach Bethlehem zurückkehren. Nach zweimaliger inständiger Aufforderung: „Kehrt um!“, willigte Orpa widerwillig ein, während Ruth ihre Schwiegermutter auf keinen Fall verlassen wollte (1,14-17)

Was musste da wohl an geistlicher Anziehungskraft durch Naomis Glaubensvorbild trotz ihrer tiefen Traurigkeit über ihre Situation (1,13b und 1,21) entstanden sein?

Ruth war zum Glauben an den Gott Israels gekommen und wollte da sein wo dieser Gott angebetet wird.

Ich wünsche mir/uns, dass mein/unser Glaubensleben ähnlich ansteckend für Menschen in meinem/unserem Alltags-Umfeld ist!

-

2. Die Fürsorge für andere Menschen lässt aktiv werden (Ruth 2)

Als beide Frauen in Bethlehem ankamen, war gerade die **Zeit der Gerstenernte im April**. Die junge Ruth ergriff die im Gesetz des Mose vorgesehene Möglichkeit der **Nachlese** (3.Mose 19,9; 5. Mose 24,19). Reichlich „entlohnt“ kehrte sie mit ca. 25kg Gerste abends vom Getreidefeld des reichen Boas zurück zu ihrer Schwiegermutter Naomi. Von Naomi erfuhr sie, dass Boas ein Verwandter des Elimelech war und deshalb als „**Löser**“ infrage kommt.

Der Löser war in Israel der nächste Verwandte, der die Grundstücke eines kinderlos verstorbenen Familienangehörigen aufkaufen musste, damit sie in der Familie blieben (3.

Mose 25,23-25). Gleichzeitig sollte er dessen Witwe heiraten. Der erste Sohn aus dieser Ehe war dann der Erbe der „gelösten“ Güter (5. Mose 25,5-10).

Aus fürsorglicher Liebe zu Naomi wird Ruth in der Fremde für beide verwitweten Frauen aktiv und sorgt für den Lebensunterhalt für beide.

Gott bekennt sich zum Handeln seiner Kinder. Er freut sich, wenn wir im Glauben alles von

ihm erwarten und doch im Glauben die nötigen Schritte tun und auch das tun, was wir tun können.

3. Der Gehorsam erfährt die Fürsorge Gottes (Ruth 3)

Nach dem Worfeln seines gedroschenen Getreides am Abend legte sich Boas nachdem er gut gespeist hatte zum Schlafen auf seiner Tenne nieder um Diebstählen vorzubeugen.

Naomi empfahl der hübsch gemachten Ruth sich zu Füßen des schlafenden Boas zu legen und ihn am nächsten Morgen an seine Verantwortung als Löser zu erinnern.

Wiederum reich mit Gerste beschenkt kehrt Ruth am nächsten Morgen zu ihrer Schwiegermutter zurück und erzählt ihr, dass es einen noch näheren Löser gibt.

Geduldig warten Boas und Ruth ab bis Boas alles korrekt geklärt hat ohne ungeduldig „nachzuhelfen“.

Gott liebt uns und kennt auch unsere Situation genau. Wir dürfen Ihm unsere Anliegen im Gebet sagen und geduldig und gelassen abwarten, was er nach Seinem Zeitplan daraus macht!

4. Was zählt ist nicht die Herkunft, sondern das Gottvertrauen (Ruth 4)

Am nächsten Tag erschien Boas im Stadttor – dem Ort, wo Recht gesprochen und Geschäfte abgewickelt wurden – um die Angelegenheit mit dem rechtmäßigen Löser vor Zeugen zu klären. Dieser war bereit, das Grundstück Naomis zu erwerben; die Verpflichtung, Ruth zu heiraten (5. Mose 25,5f) lehnte er jedoch ab. Somit stand einer Hochzeit von Boas mit Ruth kein Hinderungsgrund mehr im Wege (4,9f).

Bald wurde der kleine Obed (Obadja), der Großvater vom späteren König David geboren. Ruth wird durch ihren Gehorsam zur Stammutter Jesu (Matth. 1,5) und füllt somit im Heilsplan Gottes ihren Platz aus.

Gott möchte auch uns als Einzelne in seinen Plan einbeziehen und uns mit unseren Möglichkeiten gebrauchen.

Was bei Gott zählt, ist nicht unsere Herkunft, sondern die persönliche Beziehung zu Ihm, und dass wir uns als Einzelne Ihm zur Verfügung stellen!